

# Das Blut der schwarzen Rose

Von JessMizukiro

## Kapitel 13: Kapitel 13

"Komm, wir sollten anfangen, bevor der Trubel losgeht.", meinte Jess nun, auch wenn sie wusste, dass bis dahin noch Stunden vergehen würden. Tara zog zwar eine Augenbraue hoch, aber verkniff sich ein Kommentar dazu, stattdessen fragte sie: "Wohin gehen wir zuerst?"

Nach einem kurzen Blick auf die 'Einkaufsliste' antwortete die Blonde: "In die Apotheke."

Dann ging sie auch schon los, am Brunnen vorbei, welcher fröhlich vor sich hinplätscherte. Seine Statuen stellten verschiedenste Wasserwesen da, unter anderem auch eine Meerjungfrau, sowieso einen Seestern, ein Hai und ganz oben prangte ein springender Fisch aus dessen Maul das Wasser in den ersten Kreis regnete. Insgesamt bestand der Brunnen also aus drei Schichten. Die unterste war zugleich die Größte und diente als Sitzplatz, sowieso im Sommer zum Abkühlen für die Kinder. An den Seiten waren verschiedene Meeresbewohner eingemeißelt worden und irgendwo versteckte sich eine verwitterte Tafel, dessen Schriftzug aber niemand bisher entschlüsseln konnte.

Die zweite Ebene hatte Seesterne eingemeißelt und wirkte im allgemeinen edler durch die Bordüre, welche diese Sterne umfasste. An den Seiten ragen zwei Fische heraus, während innerhalb zwei Vogelstatuen platziert wurden, welche das Gesamtbild offenbar beleben sollten. Der springende Fisch war ziemlich detailliert gehalten, so sah man im Sommer oft Wasserperlen an seinen ausgearbeiteten Schuppen herab rinnen. Nun war der niedrige Wasserstand in den Becken vereist und die Morgensonne warf ihr schimmerndes Spiegelbild hinein. Unter der Eisschicht konnte man ein paar einsame Rubale erkennen, denn zu mehr waren diese rötlich schimmernden Münzen hier nicht zu gebrauchen. Aber zwischen ihnen versteckten sich auch einige Korale und Opale, was darauf hindeutete, dass sich auch reichere Mächte Wunscherfüllung von diesem Brunnen erhofften. Oder es war einfach der Glaube an das Glück, was einige Assassinen dazu brachte mehrere tausend hineinzuzwerfen.

Trotz allem waren diese Münzen an diesem Ort weniger wert, wie das Unkraut das zwischen den Pflastersteinen wucherte, denn hier galt die so genannte 'harte Geld' Währung nicht. An diesem Ort galt eine besondere, für alle sechs Länder Sacrospheres verpflichtende, Währung - Und zwar die des Blutes.

Jess wog das kleine Seidenbündel, welches sie eben aus der Manteltasche gezogen hatte, vorsichtig mit einer Hand ab und hörte den Inhalt darin klimpern. In keiner der beiden Welten waren sie arm, aber dennoch mussten sie auf ihr Geld achten. Unnötige Aufmerksamkeit musste sie vermeiden - um jeden Preis.

Sie umfasste das Bündel fest mit ihrer Hand und blieb vor einem dreistöckigem, weißen Gebäude stehen. Ein hängendes, fast verwittertes Schild zeigte eine Phiole über der schwarzen Eingangspforte. Der Eingang war unspektakulär und die Fenster im Erdgeschoss vergittert, sodass sich kein Unbefugter jemals hätte Zutritt verschaffen können. Ansonsten fiel das Gebäude nur durch seine makellos weiße Fassade aus dem Rahmen, welche sich leuchtend den anderen, dunkel gehaltenen Gebäuden gegenüberstellte.

Jess drückte die Klinke herab und betrat gemeinsam mit Tara den großen und einladend gestalteten Eingangs- und Verkaufsbereich der Apotheke. Neben einer langen Verkaufstheke und dahinter liegenden, voll gestellten Wandregalen, befanden sich auch gesonderte Dinge in diesem Gebäude. Eine Klingel kündigte ihr Betreten an und hinter Tara schloss sich die schwarze Tür wieder und nur spärlich drang das Licht durch die vergitterten Fenster. Die Luft lag schwer im Raum und es roch nach Chemie - ähnlich wie in Kenjis Labor. In der Ecke neben dem Zugang zur Treppe standen ein paar unbeschriftete Fässer herum.

Jess sah auf, als sie das Aufgehen der Schiebetür wahrnahm und blickte in das Gesicht einer jungen Frau, welche ihre Haare zu einem lockeren Zopf zusammengebunden hatte. Sie zog ihre weiße Kleidung zurecht, aber schien trotzdem nicht zu bemerken, wie schief ihr Namensschild an ihrer Brust herunterhing.

Dennoch entging Jess nicht, wie musternd und abschätzend der Blick des Mädchens auf ihr ruhte - aber was sollte sie das stören?

Sie zog den Zettel zu Rate und ging schließlich hinter die Theke und die junge Frau fragte: "Was willst du ...?"

"Etwas einkaufen, was sonst. Reich mir mal einen Zettel.", Jess konnte dieses Mädchen noch nie leiden, sie war ebenso eitel, wie sie schlank war. Bestenfalls sollte man sich nur wenige Minuten in ihrer Gesellschaft befinden und länger wollte Jess gewiss nicht bleiben.

Auf den ihr gereichten Zettel schrieb sie einige Chemikalien und Arzneimittel die sie brauchten: "Sei so gut und hol deinen Vater, mit ihm kann man besser verhandeln."

Das der Blick der jungen Frau sich verfinsterte störte sie nicht, abwartend blickte sie in die Augen der Blondine, welche ihre geschminkten Wangen protestierend aufplusterte, aber schlussendlich doch wieder durch die Schiebetür trat. Durch diese trat kurz darauf ein älterer Mann mit grau meliertem Bart und rundlichem Gesicht. Seine Falten verleiten ihm etwas respektinflößendes, aber seine Augen strahlten gleichzeitig eine unglaubliche Freundlichkeit aus - kurz gesagt war er das komplette Gegenteil zu seiner Tochter.

"Was verschlägt dich her?", fragte der ältere Mann und betrachtete Jess aufmerksam: "Es ist lange her, seid du das letzte mal hier warst."

"Vier Jahre.", meinte Jess und ein leichtes Lächeln stahl sich auf ihre Lippen: "Natürlich bin ich für Besorgungen hier. Schick deine Tochter lieber nicht hierher - du könntest Kunden verlieren."

Der Mann lächelte amüsiert und meinte: "Als einzige Apotheke hier gehe ich mal nicht davon aus. Was brauchst du denn?"

Jess schob ihm den kleinen Zettel zu: "Das was hier steht und du weißt doch wie unbeständig diese Leute hier sind - sie beschaffen sich es dann woanders."

Aus den Augenwinkeln beobachtete sie Tara dabei, wie diese durch den Laden schlenderte und alles mit großen Augen betrachtete - hoffentlich würde sie nichts dummes anstellen.

"Du weißt doch, das du die meisten Sachen jetzt noch nicht bekommst oder?", fragte

der Apotheker nachdem er den Zettel wieder auf den Tresen gelegt hatte. Jess nickte und sah ihn direkt an: "Aber du kannst doch bestimmt eine Ausnahme machen."

Sie lächelte sanft und wusste genau, dass der ältere Mann vor ihr, ihr keinen Wunsch abschlagen konnte - das war noch nie seine Stärke gewesen. Lange betrachtete sie das Gesicht des Mannes, welches sich von nachdenklich bis hin zu freundlich wandelte, bevor er schließlich lächelnd zugab: "Du weißt, ich kann dir keinen Wunsch abschlagen."

"Ja ich weiß.", meinte die Blonde daraufhin, trat zu den Treppen, welche in den Untergrund führten und wandte sich zu Tara: "Tara, jetzt komm schon. Und fass' ja nichts an."

"Wieso nicht?", fragte die Angesprochene und Jess überlegte für einen Moment sie draußen warten zu lassen, ob es jedoch was brachte war die andere Frage. Riskieren das dieses kleine Biest den Markt in den Luft sprengte wollte sie nicht riskieren - sollte sie sich lieber am Schupo-Viertel auslassen.

"Einfach, weil du dich nicht benehmen kannst.", antwortete Jess und beobachtete amüsiert wie Tara beleidigt die Arme verschränkte und eine Schnute zog: "Sei nicht so gemein zu mir."

Jess lächelte sanft und lehnte sich leicht an den Rahmen des Durchganges: "Ich sage nur die Wahrheit."

Doch gleichzeitig mochte sie das kleine Mädchen irgendwie, sie benahm sich wie eine kleine Schwester und dementsprechend schützenswert war sie. Außerdem war es amüsiert zu sehen, wie sie versuchte erwachsen zu sein, aber gleichzeitig immer wieder ihre kindliche Seite stark hervortrat. Jess konnte nur den Kopf über dieses Mädchen schütteln und beobachtete den Mann dabei, wie er an ihnen vorbeiging. Sie packte die Schmollende am Handgelenk und zog sie mit sich die Treppen hinab.

Die Apotheke war in drei Teile gegliedert, zum einen der Verkaufsraum zum Schwarzmarkt hin, dann gab es noch den zweiten Verkaufsraum zur anderen Welt hin. Dort kamen die üblichen Menschen, um sich ihre verschriebenen Medikamente abzuholen.

Der dritte Teil lag im Untergrund, hier lagerten Gifte und Medikamente, welche starke Nebenwirkungen wie Halluzination oder sogar Blindheit oder den Tod hervorrufen konnten. Normalerweise öffnete dieser Teil der Apotheke erst in der Nacht und dementsprechend war es verboten diesen Teil ohne Befugnis tagsüber zu betreten. Doch was machte sie sich schon aus Verboten - wenn sie schon die Befugnis hatte?

"Wie ich sehe wieder nur die schmerzhaftesten Gifte.", meinte der Mann, während er anfang aus einzelnen Regalen und dunklen, alten Kommoden verschiedene Tabletten und Phiolen zu sammeln. Jess zuckte mit den Schultern und sagte: "Du kennst doch Kenji."

Schlussendlich stellte der Apotheker ein prall gefülltes Säckchen auf den Tisch und sah Jess an: "Nun, zusammengenommen kostet das alles fünfzig schwarze Tropfen."

"Aber am Preis lässt sich sicher noch was machen, da liege ich doch nicht so falsch, nicht wahr?", fragte Jess und ein freches Lächeln stahl sich auf ihre Lippen. Währenddessen wanderte Tara mit interessierten Blicken durch die unterirdische Apotheke, deren Wände nur aus Backsteinen bestand und dementsprechend eine düstere Atmosphäre verbreitete.

"Nun ja, ich könnte dir einen Freundschaftspreis anbieten. Doch hast du dafür auch einen guten Grund parat?", fragte der alte Mann und schob das Säckchen über den Tresen. Jess folgte kurz mit ihrem Blick dem Säckchen, ließ ihn dann zu Tara und anschließend über die Einrichtung schweifen, bevor sie wieder dem Apotheker in

seine stahlgrauen Augen blickte.

"Natürlich habe ich einen - schließlich gebe ich hier eine Unmenge Tropfen aus. Wäre doch zu schade, wenn das versiegen würde, nicht wahr?"

Der Apotheker lächelte belustigt und sah die Blondine an: "Du bist genauso gewieft wie vor vier Jahren. Du solltest mich öfter besuchen kommen. Doch musst du gleich immer mit Erpressung kommen?"

"Damit komme ich doch immer am weitesten, das weißt du doch. Außerdem ist es schwer mit meinen Verpflichtungen hier oft aufzuschlagen.", antwortete Jess höflich und kramte in ihrem Blut-Beutel herum. "Also, wie lautet der Freundschaftspreis?"

"Fünfundzwanzig schwarze Tropfen."

"Fünfzig Prozent Rabatt, hm? Das gefällt mir."

Die Blonde sammelte die geforderte Menge Blutstropfen aus dem samtschwarzen Säckchen und legte sie auf den Tisch. Die schwarzen Tropfen schimmerten, jedoch konnte selbst das nicht den Wert aufzeigen, den sie besaßen.

"Dann auf ein baldiges Wiedersehen.", meinte der Mann, während er seinen Lohn einsammelte. Jess nickte und sah den Mann noch ein letztes Mal an: "Ich hoffe auf Neuigkeiten und neue Ware."

Sie packte Tara am Kragen, als diese gerade ein Regal anfassen wollte, was sowieso schon aussah, als könnte es jeden Moment unter seiner Last zusammenbrechen. Wortlos zog sie die meckernde hinter sich her und ließ sie erst los, als sie das weiße Gebäude wieder verlassen hatten. Dabei bekam sie kaum mit, wie die Lilahaarige sie anmeckerte, da sie in Gedanken versunken war. Sie blickte den bisherigen Einkauf nachdenklich an, aber ließ ihn dann doch in den Rucksack fallen, welchen Tara auf den Rücken trug.

„Wieso muss ich das eigentlich alles tragen?“

„Du wolltest doch unbedingt mit auf den Markt. Also kannst du auch etwas dafür tun. Denn ich schätze handeln kannst du nicht, oder?“

„Das vorhin war doch kein Handeln.“, murrte das Mädchen und verschränkte die Arme. Jess warf ihr nur einen kalten Blick zu und murmelte etwas unverständliches, bevor sie sich dem Innenhof zu wandte. Inzwischen war die Mittagssonne vorbeigezogen und ein paar einsame Seelen wanderten über den hell erleuchteten Hof. Einige wirkten, als wäre sie im Halbschlaf und andere schlichen herum wie Zombies, während sie den Kräutlerladen, oder auch die Apotheke ansteuerten. Jess bemerkte die Blicke, welche ihr zugeworfen wurden und sie verengte ihre Augen, als ein Vorbeigehender sie finster anblickte. Als das einzige Mädchen unter den Top Zehn der Assassinen besaßen einige zwar Respekt vor ihr - fast schon Angst. dennoch war es nicht so, dass sie jemals beliebter dadurch wurde. Doch das war ihr herzlich egal - sollten sie denken was sie wollten.

„Ähm, Jess? Können wir jetzt weiter gehen?“

Ich sah kurz zu ihr, zuckte mit den Schultern und steckte die Hände in meine Manteltasche, bevor sich meine Beine in Bewegung setzten. Aus der Bar kamen schon jetzt einzelne Gestalten gelaufen und draußen unterhielten sich ein paar Assassinen, welche wohl auf der Durchreise waren. Tagsüber hatte man als solcher nicht viel zu befürchten, es war erst nachts erlaubt Morde innerhalb des Schwarzmarktes zu begehen. Außerdem war es Jägern verboten den Markt zu betreten - eigentlich.

Jess sah auf, als ein kleines Mädchen auf die zu trat, sie trug einen Bauchladen um ihren schlanken Körper geschnallt und der Pony war notdürftig mit einer Spange zur Seite geklemmt. Das Haar war blond und schimmerte im Sonnenlicht süß und unschuldig vor sich her, direkt vor ihnen blieb sie stehen und sah zu ihnen hoch.

„Wollt ihr ein paar Spangen oder Haarbänder kaufen? Fünf Stück kosten nur 2 Gelbe Tropfen.“, fragte sie und hielt den Bauchladen in die Höhe, sodass ihr fast die Träger von den Schultern rutschten. Doch Jess kniete sich vor das Kind und besah sich die Auswahl, bevor die ein Fünferbündel Haarbänder und eine Packung Haarspangen heraus kramte und dem Mädchen einen Schwarzen Tropfen in die Handfläche drückte. „Pass gut auf den Rest auf.“, lächelte sie und die braunen Augen des Mädchen begannen zu leuchten und aufgeregt betrachtete sie das schwarze Blut in ihrer Hand. Währenddessen erhob sich Jess langsam und strich sich eine Strähne aus dem Sichtfeld ihres linken Auges, bevor sie sich noch einmal streckte. Anschließend schlenderte sie an den Geschäften entlang und Tara bewunderte die Auslagen. In einzelnen 'Ausbuchtungen' zwischen den Häusern stapelten sich Kisten und Fässer, aber auch neben einigen Türen und unter Pforten türmten sie sich.

„Wow, ich wusste gar nicht, dass der Schwarzmarkt so riesig ist!“, merkte auf einmal Tara an, welche anscheinend gar nicht wusste, wohin sie zuerst blicken sollte. Jess entwich ein Seufzer, jedoch wusste sie genau, was in der Lilahaarigen vorging. Nur war sie fähig auszusprechen, was sie selbst damals nur in Gedanken von sich geben konnte, als sie den Markt das erste Mal betreten hatte.

„Tja, es gibt eben vieles, was man so für das Nachtleben braucht.“, meinte die Blonde und ließ ihre Handknochen knacken. Irgendwie war sie heute ganz verspannt, dass musste am Stress der letzten Tage liegen. Schließlich zerstörte man nicht jeden Tag ein ganzes Schupo-Karzer.

„Du siehst verspannt aus, Prinzesschen.“, hörte Jess plötzlich eine bekannte Stimme und blieb abrupt stehen. Sie knurrte und wandte sich zum Ursprung ihrer schlechten Laune um. Dort stand er und grinste sie breit an, der letzte, der ihr heute noch gefehlt hatte – Taile!

„Was willst du hier, Jäger?“, knurrte die Blonde und der Angesprochene trat einen Schritt auf sie zu, ehe er antwortete: „Ach, heute so förmlich?“

Jess ballte eine Hand zur Faust und spürte wie sich all ihre Muskeln mit einem mal anspannte. Wieso hatte sie diesen rothaarigen Bastard nicht schon längst zur Hölle geschickt?!

„Hat das Prinzesschen schlecht geschlafen?“, fragte er provozierend und kickte ein Steinchen in ihre Richtung. Jess knirschte hörbar mit den Zähnen und ihre Fingernägel begannen sich in ihre Handinnenfläche zu bohren.

„Wenn du mich noch einmal so nennst ...“, knurrte sie vernehmlich, doch der Rothaarige lachte auf und unterbrach seine Rivalin nur zu gern: „Was dann? Du willst doch hoffentlich keinen Kampf riskieren.“

Jess knurrte noch einmal vernehmlich und sie spürte, wie ihr bereits das Blut an den Fingern hinab rann. Wenn Taile nicht augenblicklich seine Klappe hielt, würde es ein Massaker geben und das würde für den Jäger alles andere als positiv enden!

„Was zur Hölle machst du eigentlich schon hier, Jäger?“, fragte Jess nun wütend und ihre Augen verengten sich, während Taile locker eine Hand in die Seite stemmte und die Blonde amüsiert musterte.

„Ich bin nicht offiziell im Jägerclan, also darf ich mich hier frei bewegen. Das müsstest du doch wissen, Prinzesschen.“

Okay jetzt reicht es!

Sie drückte Tara den Beutel mit der Schwarzmarktwährung in die Arme und rannte auf Taile zu. Dieser schien für einen Moment überrascht zu sein, wich danach jedoch ihrem Schlag elegant aus.

„Du legst es also doch auf einen Kampf an?“

„Ich habe dich gewarnt!“, knurrte sie und trat Taile heftig gegen die Seite, sodass dieser ein paar Meter über die Steine schlitterte. Der Rothaarige richtete sich auf und strich sich leicht den Dreck von seiner grauen Jacke und musterte die Blonde kurz, bevor auch er schließlich angriff. Der erste Schlag verfehlte Jess' Schulter nur um wenige Millimeter, doch der zweite gegen ihre Magengegend saß dafür. Sie strauchelte ein paar Schritte zurück und lenkte seinen darauf folgenden Schlag an sich vorbei, während sie mit dem Unterarm seinen Tritt parierte. Daraufhin trat sie ihm mit einer schnellen Bewegung das Standbein weg, sodass er rücklings auf den Boden krachte.

„Bleib da bloß liegen!“, knurrte sie sauer und wollte von ihm ablassen, doch das sah ihr Gegner offenbar anders und packte sie am Handgelenk, ehe er sie beim Aufstehen zu sich zog. Daraufhin landete ein Schlag seines Ellenbogens gegen ihre Brust und er zog ihr die Beine weg, sodass sie nun am Bogen lag.

„Das hat man also davon, wenn man dich mal verschonen will.“

„Verschonen? Es hat noch nicht einmal angefangen, Prinzesschen!“ Jess sprang auf und trat Taile in den Magen, bevor dieser überhaupt reagieren konnte, anschließend packte sie in am Arm, um ihn nach vorn zu ziehen. Taile stolperte nach vorn und war somit nicht in der Lage Jess' darauf folgenden Tritt in sein Kreuz auszuweichen. Doch diesmal blieb er stehen und versuchte Jess mit einem Tritt aus der Drehung heraus zu erwischen, doch diese duckte sich rechtzeitig darunter hinweg.

Den zweiten Tritt hielt Jess abermals auf und umfasste den Knöchel ihres Angreifers mit beiden Händen, um ihn kurz darauf mit voller Wucht in einen Haufen Kisten zu werfen.

Das Holz barst unter der Wucht des Aufpralls und offenbar hatten die darin gelagerten Wassermelonen teilweise auch nicht mehr standhalten können und so lief deren Flüssigkeit über Tailers Haut und sog sich in seine Kleidung!

„Viel Spaß beim waschen!“, rief Jess zu ihm, doch der Angesprochene brachte gerade einmal ein knurren zustande und war noch nicht fähig sich aus dem Trümmerhaufen zu ziehen. Seine Haare waren durchnässt und über sein Gesicht bahnte sich ein Wassertropfen seinen Weg, welchen er genervt wegwischt. Tara legte inzwischen Jess eine Hand auf die Schulter und meinte: „Gehen wir lieber, bevor wir Ärger bekommen.“

Jess nickte und rieb sich die schmerzende Stelle an ihrem Magen. Auch wenn Taile sie provoziert hatte, sie hätte nicht so ausrasten dürfen, aber dieser Mistkerl trieb sie einfach immer wieder zur Weißglut. In ihrem Kopf hörte sie das Kichern von Chess und verfluchte sich in diesem Moment nochmals. Diese kleine Nervensäge hatte bestimmt ihren Spaß gehabt – schließlich lebte sie von ihrer Wut und davon hatte sie leider nur zu Genüge etwas übrig. Langsam atmete Jess ein und schloss kurz die Augen während des Gehens. Langsam beruhigte sich ihr Puls wieder und auch ihr kochendes Blut kam langsam zur Ruhe, ebenso erlosch Chess Stimme langsam wieder.

Jedoch wurden ihre Nerven direkt wieder strapaziert, als sie ein paar Jugendliche vor dem Mädchen mit den Haarbändern stehen sah. Und das blondhaarige Mädchen schien Angst zu haben. Ein kurzer Blick zu Tara genügte und die beiden schritten direkt auf die Bande zu. Die konnten was erleben!

Der Wind trug den beiden jungen Frauen einzelne Gesprächsfetzen entgegen und Jess schüttelte ihre angespannte Hand aus, während sie die Jungs mit ihrem Blick fixierte. Wenn Blicke doch nur töten könnten.

„Na, Kleines? Was hast du denn da schönes?“, fragte einer der Jungen, welcher sich offenbar für den Anführer hielt und zugleich auch der größte der Jungen war. Seine

Haare hatte er mit einem Bandana gebändigt, doch die Blonde war sich sicher, das er werde Ahnung von Rock und Metall, noch vom Biker-Leben hatte. Jess spürte das warme Blut an ihrer Handinnenfläche und sie war sich sicher, dass diese ungemütliche Angelegenheit in wenigen Minuten erledigt sein würde.

„Hey ihr halbstarken, habt ihr nichts besseres zu tun?“, fragte Jess provozierend, als sie nur noch wenige Schritte von den Jungen entfernt waren. Während sie stehen blieb, schritt Tara zu dem Mädchen und half ihr die verstreuten Spangen und Haargummis einzusammeln, welche die Jungen nur wenige Minuten zuvor zu Boden geworfen hatten.

Alle drei drehten sich wie auf Kommando zu der Blondin um und der Anführer grinste frech, bevor er meinte: „Wir haben doch gar nichts getan. Wir wollten mit der Kleinen nur etwas spielen.“ „Ach, spielen nennt ihr das also?“, Jess deutete auf die verstreuten Haarutensilien und den Bauchladen, welcher gerade von Tara aufgehoben wurde. Die Jungen grinsten breiter und Jess stemmte die Hände in die Hüften.

„Was willst du tun? Mit uns schimpfen?“, fragte der Bandana-Boy und ein anderer fügte an: „Uhhh, jetzt haben wir aber Angst.“, dabei tat er so, als würde er schlottern. Der dritte lachte einfach nur schallend und Jess setzte ein kühles Lächeln auf.

„Nein, ich werde euch eine Lektion erteilen, die ihr nie wieder vergessen werdet.“, meinte sie kühl und blickte die Jungen unbeeindruckt an. Offenbar wussten die drei gar nicht, wen sie hier eigentlich vor sich stehen hatten.

„Und was willst du tun? Uns verprügeln?“, lachte der zweite wieder und Jess lächelte kühl, bevor sie antwortete: „Das wäre noch das beste, was euch passieren könnte.“

Nun sahen die drei sie verdutzt an und Jess deutete mit einer Hand auf die nahe gelegene Wand, an welcher elf Steckbriefe unter einem Wellblechdach befestigt waren.

„Schaut euch den oberen der Zwei an, vielleicht versteht ihr ja dann, mit wem ihr hier eigentlich sprecht.“, meinte Jess ruhig und wartete mit verschränkten Armen ab. Der Anführer schickte den Dritten mit einem Nicken zur Wand, von welcher der Geschickte kreidebleich zurückkehrte. Nachdem er ihnen flüsternd erzählte, wer da eigentlich vor ihnen stand, beobachtete die Blonde mit wachsendem Vergnügen, wie auch den beiden anderen die Farbe aus dem Gesicht wich.

„Also, was gedenkt ihr als Entschuldigung zu tun?“, fragte die Blonde und als sie einen Schritt näher trat, zuckten alle drei zusammen. Der Anführer antwortete mit zitternder Stimme: „Ich, äh, wir tun alles! Hier, wir bezahlen sogar!“, daraufhin schmissen die drei Jungen ungefähr siebzehn gelbe und neun Orangene Blutropfen auf den Pflasterboden.

„Ich denke nicht, das ihr den Boden mit einem Roten Tropfen bezahlen solltet.“, meinte Jess kühl, denn zusammengenommen hatten die Tropfen, welche hier am Boden lagen den Gesamtwert eines Roten Blutstropfens.

„Ja, ja, stimmt.“, stotterten die Jungen und sammelten so schnell sie konnten die Tropfen vom Boden und ließen sie in den Geldbeutel des Mädchens fallen. Als sie jedoch gehen wollten, wurden sie von Taras schneidender Stimme aufgehalten: „Habt ihr drei nicht etwas vergessen?“

Sie zuckten zusammen und brachten eine gestotterte Entschuldigung hervor, doch Jess stemmte eine Hand in die Hüfte und legte die andere an ihr Ohr.

„Ich habe euch nicht verstanden!“

„Es tut uns leid!“, die Jungen schrien fast und als Jess ein zufriedenes Nicken von sich gab, stolpterten sie angsterfüllt davon. Wobei sie sich gegenseitig fast zu Fall brachten, doch das war Jess herzlich egal. Sie ging zu Tara und dem Mädchen,

welchem sie sanft über die Haare strich.

„Komm, ich bringe dich nach Hause.“

„Du weißt wo ich wohne?“, fragte das Mädchen und ihre braunen Augen musterten Jess' dunkelblaue ganz überrascht. Jess nickte und antwortete: „Natürlich, immerhin kenne ich deine Schwester. Und da wollte ich gerade sowieso hin. Ich glaube die vier Jahre waren eine etwas lange Auszeit, Melly.“

Ein Lächeln stahl sich auf Jess' Lippen und sie richtete sich auf, während Tara nun neben dem Rucksack auch noch den Bauchladen trug, hatte sich die Blonde dazu breitschlagen lassen Melly auf ihren Schultern zu tragen.

„Wenigstens das Geld kannst du wieder an dich nehmen.“, murrte die Lilahaarige und Jess befestigte den Samtbeutel daraufhin auch wieder an ihrem Gürtel. Melly lachte und hielt sich mit beiden Armen so gut es ging fest, während die Assassine ihre Beine sanft mit ihren Händen umschloss. Das kleine Mädchen hatte sie vom ersten Tag an gemocht, als sie es gesehen hatte, doch nun waren zwischen ihrem letzten Besuch inzwischen vier Jahre vergangen und Melly war nun acht Jahre alt. Trotzdem stand sie ganz alleine auf dem Platz und versuchte Geld zu verdienen – sie kam eben ganz nach ihrer Schwester. Aber trotzdem – sie würde mit Charlett noch ein Wort reden müssen, so weit weg konnte selbst sie das nicht mehr verantworten.

„Schau, wie groß ich bin!“, rief das blonde Mädchen und Jess sah, wie selbst Tara lächelte und noch vor ihr antwortete: „Ja, du kannst fast den Himmel berühren.“

Vor einem Gebäude mit nach außen geöffnetem Schmiedebereich blieb Jess kurz stehen. Die angebrachte Jalousie war nur bis zur Hälfte hochgezogen und offenbar machten sich alle Anwesenden für den Abendbetrieb bereit. In ein paar Stunden würden erst die wirklich wichtigen Geschäfte losgehen, aber es würde auch umso gefährlicher werden. Langsam ließ Jess Melly runter, welche sofort durch die Tür stürmte und sie hinter sich offen ließ. So ein unachtsames Kind, dachte sich Jess und lächelte innerlich, während sie Tara mit einem Nicken Richtung Tür dazu aufforderte ihr zu folgen. Drinnen wurden sie anscheinend bereits von den drei Bewohnern erwartet und Melly wurde von einer ebenfalls blonden, jungen Frau umarmt. Daneben stand ein schwarzhaariger, muskulöser, junger Mann, welcher dem Mädchen durch das Haar strubbelte, bevor sie alle ihren Blick auf die beiden Besucher richteten. „Es ist schön, dich wiederzusehen, Jess.“

*Jess: Das Blut eines Kindes will ich nicht an meinen Händen kleben haben und jener, der auch nur einen Tropfen kostet, der soll durch mich sein Blutgeld zahlen.*